

# PRINZ CHARLES. ARCHITEKTUR & POLITIK

**Seminar - Wahlfach, 2/4 SWS oder 4 ECTS**

freitags, 11.30h - 13.00h, Grüne Grotte

Dipl.-Ing. Florian Dreher

weitere Infos:

<http://at.ekut.kit.edu>



# PRINZ CHARLES. ARCHITEKTUR & POLITIK

Seit seiner vernichtenden Rede zur gegenwärtigen Baukultur vor dem Royal Institute of British Architects 1984 tritt Prinz Charles in unregelmäßigen Abständen als erster Kritiker des Commonwealth öffentlich immer wieder in Erscheinung. In seiner Publikation „A Vision for Britain“ stellt der Prince of Wales sein Sehnsuchtsbild nach Merry Old England der High Tech Architecture eines Cool Britannia gegenüber. Als Verfechter eines neotraditionalistischen Städtebaus und einer konservativen Architekturauffassung baut der Monarch, unterstützt von seiner Prince's Foundation und seinem Prince's of Wales Institute of Architecture, an einer eigenen Idealwelt. Im Fall der Modellstadt Poundbury/Grafschaft Dorchester konnte der Prince of Wales mit seiner Garde postmoderner Architekten, u.a. die Gebrüder Rob und Leon Krier, ein Abbild einer kleinteiligen gemütlichen englischen Stadt im Grünen und einer ausgewählten Bewohnerschaft realisieren. Der Rückgriff auf das Modell der Gartenstadtbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts lässt sich hier als Anknüpfungspunkt an die englische Tradition verstehen, sowie als Ideal eines neu formulierten Weltbilds. Die Kontroverse um Poundbury findet ihre Gleichzeitigkeit in der amerikanischen Städtebaudiskussion eines New Urbanism. Beide Strömungen lassen sich in ihren Ursprüngen in der Gartenstadtbewegung finden, jedoch unter verschiedenen Zielvorstellungen und Voraussetzungen. Es war der Disney Konzern, welcher den New Urbanism als konsumfreudigen Massengeschmack für sich entdeckte, doch lässt sich heute eine eigenständige fest etablierte Bewegung in Amerika unter den Architekten und Stadtplanern festmachen. Der New Urbanism ist unlängst als Erfolgsmodell (?) auch in Europa angekommen: die auf einem mittelalterlichen Stadtgrundriss angelegte Retortenstadt von Rob Krier in Brandevoort/Niederlande oder die Hegehof-Terrassen im klassizistischen Stilkostüm in Hamburg. Kann man bei diesen Travestien des Künstlerischen von einer Disneyfizierung als globale Realität sprechen?! Im Blickfeld der Kritik des Prinzen liegt der gewaltige Stadtumbau Londons mit dem Verlust der historischen Stadtsilhouette durch die Hochhausplanungen in den Bankenvierteln der City of London und Canary Wharff sowie einer wachsenden Eventisierung der Innenstadt zum Themenpark. Wichtige Entscheidungen zur Entwicklung Londons lassen sich in der Politik der ehemaligen Premierministerin Margaret Thatcher festmachen, u.a. mit der totalen Zerschlagung der Planungsinstrumente/-institutionen zu Gunsten eines neoliberalen Marktradikalismus. Tony Blairs „New Labour Regierung“ versuchte mittels Institutionen wie CABE oder Design Council Planungshoheiten für die Politik zurückzugewinnen oder zumindest moderierend in Erscheinung zu treten. Dies wird aktuell durch die drastischen Sparmaßnahmen der Cameron Regierung in Frage gestellt. Ein Konflikt des Paradigmenwechsels? Als Berater von Tony Blair für das Design Council und Stellvertreter einer High Tech Architektur nimmt der Londoner Architekt Lord Richard Rogers of Riverside als Gegenpart zu Prinz Charles öffentlich zum Baugeschehen in London Stellung. Musste er unlängst am eigenen Leibe die Kritik des Monarchen an seiner Planung für die Chelsea Barracks in London über sich ergehen lassen und sogar auf Anraten des Prinzen mit dem Verlust des Auftrags auskommen. Sein Konzept der „Urban Renaissance“ für den ökologischen und technologiefreundlichen Stadtumbau Londons stößt, trotz gemeinsamer Interessen in punkto Nachhaltigkeit, auf des Prinzen schärfsten Widerspruch. Das Auftreten und das Rollenverständnis seiner Majestät auf der Bühne der Alltagspolitik ist zwiespältig. Nach Verfassung liegt den Mitgliedern des königlichen Hauses eine aktive Beteiligung in der Politik fern.

Mit welchem königlichen Potentat ist aber der Prinz ausgestattet, dass sogar das deutsche Feuilleton (Hanno Rauterberg, Baut auf den Prinzen!, 2009) sich nach der Wiedereinführung der Monarchie sehnt. Ruft die Polis nach dem Prinzen?

Das Seminar untersucht die politischen Netzwerke sowie Debatten und fragt nach den historischen sowie gegenwärtigen Leitbildern von Stadt, Architektur und Gesellschaft. Eine Exkursion nach London im März 2012 ist geplant.